

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1897

91 (18.4.1897) Abendzeitung

Badische Presse.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Wöchentlich 2 Nrn. „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nrn. „Courier“, Anzeiger für Landwirthschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, monatlich mehrere „Verlosungslisten“, jährlich 1 „Verlosungskalender“ mit Restantenliste, 1 Wandkalender, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitans größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition: Bittel und Sammlerstraße Ecke nächst der Kaiserstraße.
Notationsdruck.
Eigentum und Verlag von F. Thiergarten.
Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden und lokalen Theil J. B. Eugen Conrad, für den literarischen Theil H. Rindspacher, sämmtlich in Karlsruhe.
Brief- u. Telegramm-Adresse: „Badische Presse“, Karlsruhe.
Am 24. März 1896
Auflage 16750
notariell beglaubigt.

Abonnement: In den Verlage abgeholt: 20 Pf. monatlich. In den Postämtern durch die Post: 25 Pf. monatlich. In den Buchhandlungen durch die Post: 25 Pf. monatlich. In den Buchhandlungen durch die Post: 25 Pf. monatlich. In den Buchhandlungen durch die Post: 25 Pf. monatlich.

Karlsruhe, Sonntag den 18. April 1897. Telefon-Nr. 86. 13. Jahrgang.

Die nächste Nummer der „Badischen Presse“ erscheint der Osterfeiertage wegen am Dienstag den 20. d. M., Vormittags.

* Transvaal.

Die letzten Nachrichten aus Südafrika, vornehmlich das Gerücht eines englischen Geschwaders vor Durban, lenken die Aufmerksamkeit neuerdings auf Transvaal und die Kapkolonie. In Transvaal hat von jeher das höchste Misstrauen gegen England geherrscht, und in der Ueberzeugung, daß man von britischer Seite das Schlimmste gefast sein müsse, hat die Südafrikanische Republik sich, namentlich seit Anfang 1896, fortwährend mit großen Anstrengungen, jedem Angriffe Trotz bieten zu können. Schon im Herbst wurde von Pretoria ans bestimmt angegeben, daß man an der ostafrikanischen Küste zusammengezogene britische Kriegsschiffe einen Handstreich auf Lourenço Marques unternehmen werde. Trotdem scheint man in Transvaal nicht an ein so unmittelbares Vorgehen der Engländer, wie es sich jetzt entpuppt, gedacht zu haben. Wenigstens sind die Erörterungen der Transvaalzeitungen über Mitte März hinaus so ruhig, daß sie von der englischen Seite gewaltig abstecken. Im Anschlusse an den Besuch des britischen Krügers in Bloemfontein und den Abschluß eines Bündnisses der beiden Burenrepubliken werden folgende Ausführungen gemacht:

Zu Europa habe man noch vielfach falsche Begriffe von diesen beiden Staaten. Die Buren seien würdig des Interesses der Großmächte sowie der Unterstützung durch diese; denn sie hätten aus sich selbst zu helfen. Sie bilden nicht mehr die Handvoll schlecht bewaffneter und sonst zurückgebliebener Menschen, welche ehemals das Glück hatten, die Engländer zu schlagen. Der General Buller habe sich einmal dahin geäußert, bei dem Beginne des Unabhängigkeitskampfes der Buren hätte jeder Mann nur ungefähr 10 Patronen bei sich gehabt. Die Buren hätten sich zwar auch mit allem Eisen Kanonen gegossen, diese wären aber natürlich nicht werth gewesen. Gegenwärtig habe sich alles ganz verändert. Man habe jetzt eine bedeutende Truppe, die zwar nicht so geübt sei wie eine europäische, doch aber große Dienste leisten könne. Die Buren seien besonders für den Artilleriedienst geeignet, der in gutem Stande sei. Außer einigen Batterien Krupp und Maxim-Nordenfeldt habe man noch zwei Batterien Grenat, eine mit und eine Festungsbatterie. Alles andere dazu gehörige Material wie Wagen, Prokassen u. s. f. sei vollständig vorhanden, und der Buren, der ein geborener Schütze sei, gebe einen Artilleristen allem Rang ab. Ferner sei ein vorzügliches Telegraphienkorps ausgebildet worden. Dahinter stehe die ganze Burenbevölkerung, wohl bewaffnet mit dem Henry-Martin- und dem Lee-Mitford-Gewehr, welches letztere man der Jamesontruppe abgenommen habe. Wenn man bedenke, daß jeder Buren ein ungewöhnlich guter Schütze sei, der jeden Baum und jeden Baum seines Landes kenne, so begreife man leicht, welchen gewaltigen Vorprung er vor dem europäischen Soldaten habe, der genöthigt sei, in Reich und Glied zu kämpfen, und der nicht das allseitige Beschließen von Anfang an den Kopf verlieren und darum nicht brauchbar sei. Wie Transvaal und der Drang nach Portugal ein Interesse daran, sich die Engländer vom Leibe zu halten. Der Wechsel im Lissaboner Ministerium lasse erwarten, daß man mehr Sympathien für Transvaal und weniger für England an den Tag lege. Die Portugiesen

wolle man darauf aufmerksam machen, daß die beiden Republiken gut bepannert und stark durch ihr gutes Recht wie durch ihren Bündnisthvertrag seien und noch stärker würden, wenn sich Portugal auf sie anließse. Die Republiken mit ihren reichen Hilfsquellen seien vorbereitet, jede fremde Invasion zurückzuschlagen. Für Portugal ist nach unserer Ansicht die Sachlage doch insofern schwieriger, als Lissabon einer englischen Flotte ziemlich schußlos preisgegeben und das Land durch seine Finanzlage auch materiell von England abhängig ist. Portugal wird sich daher schwerlich auf einen Konflikt mit England einlassen, so lange es nicht direkt angegriffen wird.

Vom Tage.

Paris, 16. April. Wie man sich hier erzählt, sei der Londoner Botschafterposten bisher darum noch nicht befehligt worden, weil Hanotang in der Voraussetzung, daß das Cabinet Wölfe in der Panamaaffäre bald einem radikalen Ministerium Platz machen dürfte, sich einen diplomatischen Posten vorbehalten, um wie es dem Wunsch des Zaren entspreche, weiterhin im aktiven Dienste zu bleiben. Und zwar soll Hanotang gegebenen Falles nach Petersburg gehen. Der derzeitige französische Gesandte am russischen Hofe Graf Montebello würde dann den seit dem Rücktritt Baron Courcel's erledigten Londoner Posten einnehmen. — Der Gouverneur von Französisch-Congo de Brazza ist auf die Klagen der Kolonisten, daß in Folge der falschen Humanität der Verwaltung gegen die Eingeborenen das Räuberwesen in unerträglicher Weise zunehme, vom Kolonialminister hierher berufen worden. Man glaubt, daß de Brazza nicht wieder auf seinen Posten zurückkehren wird. — Auf Madagaskar ist durch ein Dekret des Generalgouverneurs die ausschließliche Verwendung der metrischen Maße und Gewichte vorgeschrieben worden. — Dr. Jansen, der seit einigen Tagen zu seiner Erholung hier weilt, wird von der hiesigen englischen Kolonie in jeder Weise geehrt. Fast jeden Tag finden Dinners- und Empfänge zu Ehren des „Besten von Krügerdorp“ statt.

Belgrad, 16. April. Fürst Ferdinand sagte seinen Besuch in Cetinje für Ende Juni an. Berichte über die Proter Feierlichkeiten zwischen den serbischen und bulgarischen Ministern herrschte die größte Intimität, Simitsch und Stojlow unarmten und küßten sich wiederholt. Der Bürgermeister von Sofia Grobanow brachte einen Trinkpruch auf den russischen Kaiser als den Beschützer des orthodoxen Slawenthums aus, der unter den Klängen der russischen Hymne mit lauten Jubel aufgenommen wurde.

Antliche Nachrichten.

Mit Entschiedenheit Groß. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 11. April d. J. wurde Betriebsassistent Emil Panther in Weingarten zum Stationsverwalter ernannt.

Badische Chronik.

Staffort (N. Karlsruhe), 16. April. Dem Bericht über die grausige That wird von der „Presse“ noch nachgetragen, daß der Albert sich den Wilhelm Hauth nicht in seinem Hofe niedergeschlagen hat, sondern auf der Straße. Er erhielt zuerst von Emil Hauth, dem Bruder des Wilhelm Hauth, einen Schlag auf die Schulter, hernach von dem verstorbenen Wilhelm Hauth selbst einen Schlag auf den Kopf, dann erst entrieg er dem Emil Hauth den Prügel und gab dem Wilhelm Hauth den verhängnisvollen Schlag auf den Kopf, an welchem derselbe dann 3 Stunden später starb. Der Fall wird also nicht als Todtschlag, sondern als Körperverletzung mit nachgefoltem Tod dargestellt.

Badkirk, 16. April. Der Frühling hat auch in unserem Thal bereits seinen Einzug gehalten und der Wanderer lenkt in diesen Tagen seinen Schritt wohl auch hierher in die gastfreundliche Gegend und ihre blühende Umgebung. Ein Ausflug zur Kastelburg, ein Marsch elaufwärts und zum Simonswälderthal bieten viel der herrlichsten Naturgenüsse. Ein tüchtiger Fußgänger wird sich auch leicht zur Besteigung des Rindels entschließen. Angenehme Wege führen zur Höhe, von der aus man bei günstiger Witterung die entzückendste Aussicht genießt. Wer besonders Glück hat, sieht in den Fernen den Jura und die Alpen. Zu großem Vortheil gereicht dem Wanderer das Kasthaus auf der Spitze, das des besten Kufs genießt. Die Wirthschaft ist von Ostern an wieder vollständig im Betrieb.

Meersburg, 14. April. Der „Rt. St.“ wird mitgetheilt: Gestern waren wir bei einer originellen und lustigen Versteigerung im Rathhause zu Meersburg. Das Spital und die Stadt veräußerten dort die Nebenprodukte ihrer Weinkultur, Weinstein u. c. Nach derselben stellten sie Muster ihrer vorzüglichsten Weinsorten zur Probe vor. Die Sache ging ganz feierlich vor sich; die Teilnehmer sahen wie bei einem Konzert auf Stühlen und wurden bei Beginn der Probe mit Brod versehen, um die verschiedenen Weine von einander zu trennen und besser unterscheiden zu können. Dann wurde mit Weißwein zu 22 M. das Hektoliter begonnen, indem die Käfergehilfen die Keller spielten und den Anwesenden auf ihren Plätzen die eingeschickten Gläser präsentirten. Herr Spitalverwalter Volkmar gab jeweils die Nummer des Programmes an, das jeder Gast zur Hand hatte. So ging es fort, immer mit besseren Sorten, bis wir bei Weißwein beim „Ruländer“ zu 120 und bei Rotwein beim „Meersburger-Silvaner“ vom Jahrgang 1895 zu 110 M. angekommen waren. Ueber die Güte und Feinheit der besseren Weinsorten konnte man nur staunen; kein Weinkenner, der diese Weine an einem fremden Orte kostete, würde solche für Seeweine halten. Mit 2 noch untaglichen Sorten, welche den Trumpf auf die andern setzten, hatten wir am Schluß 23 Sorten probirt. Nach der nahezu zweistündigen Sitzung haben verschiedene Köpfe etwas feurig aus und die Temperatur im Freien war um mehrere Grade gestiegen.

Vom Kaiserstuhl, 16. April. Im alten Weine nimmt das Verkaufsgeschäft stetig zu. So wurden größere Posten nach Achen, Karlsruhe, Heidelberg, Stuttgart u. s. w. angekauft und für 98er 36 —, 40 —, 45 —, für 95er 45 —, 48 — bis 60 M. je nach Qualität per 100 Liter bezahlt. Ganz besonders begehrt sind unsere altenthaltenen besten Rotweine, wofür je nach dem Jahrgang 42, 45, 50, 55, 58 bis 90 M. die 100 Liter verlangt werden. Bedeutende Lager in leichten, aufgebauten Kaiserstuhlwäinern bis zu den hochbesten, sauren in dem rühmlichst bekannten Weinorte Ebingen. (W. Rader)

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 17. April. Die „Badische Landeszeitung“ geht den Bericht der „Badischen Presse“ über die Versammlung des Eisenbahnreformvereins im Café Novac der „Unwahrheit“, ohne zu verrathen, worin die Unwahrheit bestehen soll. Sollte sie dabei die Theilnehmerzahl der Versammlung im Sinne haben, so liegt allerdings die Annahme nahe, daß die „Landeszeitung“ nicht ohne Grund angibt, bei Eröffnung der Versammlung 54 Personen gezählt zu haben. Nach der Eröffnung sind inbezug noch 20—30 Personen erschienen. Die Schätzung von etwa 100 Anwesenden der „Badischen Presse“ kommt demnach der Wahrheit erheblich näher, als die „Zählung“ der „Badischen Landeszeitung“. Wie genau es die „Badische Landeszeitung“ mit ihrer Zählung nimmt, erhellt daraus, daß sie sogar die Schätzung des „Badischen Landmanns“ mit „3 Dugend“ Theilnehmern zur Stütze ihres Berichts verwerthet. Es handelt sich übrigens nicht um die Zahl, sondern um die Sache. Der Berichterstatter der „Bad. Presse“ hat bezüglich des Maßes, der Objektivität und Wahrheit seines Berichtes ein sehr gutes Gewissen, und bedauert nur, bei der „Badischen Landeszeitung“ ein Verständniß dafür nicht gefunden zu haben.

Auferstandene Liebe.

Novellette von G. v. Schandow. (Nachdruck verboten.)

Ein Jahr ist verstrichen seitdem. Der Himmel leuchtet blau und die Erde lächelt im bunten Gewande. Frühlingsde Oftern! Der Frühling hat einen tollen Blüthenmug angerichtet in der Welt und jedes Wirtelchen rosa, weiß, gelb übersüßet. Im Wellingenschen Garten-Kletterer die grünen Ranken mit ihren Früchten bis in die Kronen der alten Bäume hinauf. Von den Betten leuchtet's empor amethystfarbenen, porzellanblau und tiefblau. Der Golbrege schüttelt seine giftig-schönen Trauben und die Rasminsterne strömen herauspendelnden Duft aus. Schleppenden Schritts, all die Frühlingsherrlichkeit mit sommerlichen Blüten betrachtend, geht Toska in den Gängen des Gartens umher. Ein weißer Schmetterling flattert jubringlich um ihr Köpfchen, als hätte er ihr eine Botschaft auszurichten. Das schwarze Haar schimmert sich nicht mehr in kleinen Schlangen auf. Von einem schmalen Tulareif gefesselt liegt es glatt über der blauen Stirn, während es im Nacken zusammengeknotet ist. Die „wilde“ Toska ist eine „stille“ Toska geworden. Sie hat nicht getollt und gelacht — ein ruhiges, innerliches Dasein hat sie geführt, in welchem kein Mann eine Rolle spielte. Zu dem ganzen langen Jahr ist sie Albalbert nicht ein einziges Mal begegnet. Er hat den Dienst nicht quittirt, jene schmerzliche Trennung andre nicht betragführt — — — Seit dem Ende des Winters ist Toska von einer martrenden Krankheit erfaßt worden, — peinvolle Traurigkeit quält sie, und das Gefühl, ein großes, großes Unrecht begangen zu haben, läßt sich nicht aus ihrem Innern vertreiben.

Seit Wochen muß sie unangefest an den so schneide von ihrem Herzen Vertriebenen denken. Aus dem Traum heraus ruft sie seinen Namen — — — Und heute, am Oftertag, ist eine räthelnde Sehnsucht in ihr erstanden. Fröhlich hat ihr die Kurche des Winters den Schlaf vertrieben. Seit Stunden schon weilt sie im Garten. Alles Genossene, Süße kehrt in ihr Gedächtniß zurück; sie haut funkelnde Lustschlüssel bis in die sonnendurchleuchteten Wolkenshöfen. „Albalbert!“ Zuerst murmelte sie den Namen vor sich hin, dann ruft sie ihn lauter, bringender, als könne sie den Verlorenen damit zurückzuwringen. Ihre Füße tragen sie zum grünspannenen Gartengitter. Schwerenmüthig dufender Holunder neigt sich über Toska's schwarzes Köpfchen — sie schaut die festtäglich einsame Allee hinunter, welche draußen liegt. Blüthlich zuckt sie zusammen. Eine hohe Gestalt kommt den Weg entlang, eine Gestalt, die einst hier täglich schritt — — — Wie gebannt steht Toska. Ausgelöscht ist für sie das fürchterliche einsame Jahr — — in den Sonnenschein hinaus steigt ein lauter, jubelnder Aufschrei: „Albalbert!“ Einen Herzschlag lang zögert der junge Offizier im Weiter-schreiten, dann kommt er eilenden Schrittes herüber. Toska streckt beide Hände durch das Gitter. „Albalbert, willst — kannst Du mir verzeihen?“ stammelt sie flehend. Er steht sie an, milde, ernst, durchdringend. Wie blaß sie ist! Das Gesicht nicht mehr von Sonne und Glück geläutert. Traurig schüttelt er den Kopf. „Ein Weib, das aus Raune verurteilt und verzeiht, ist kein Weib für mich“, entgegnet er schmerzlich bewegt. „Aus Raune?“ ruft Toska, die Augen zum Himmel aufschlagend, „Gott weiß es, wie ich gelitten und gekämpft, ehe ich jenen Bruch herbeiführte!“

Und sie ringt es ihrem Stolz ab, jetzt nach so langen Tagen des Kammers zu beichten, weshalb sie einst so trotzig ihr Glück von sich warf. Staunend hört ihr Albalbert zu. „Toska“, sagte er dann, befreit aufathmend, „wie viel Leid hättest Du uns beiden erparen können! Der Waldensfels, von dem die Kameraden damals sprachen, war mein Bruder! In Deiner Verleththeit kamst Du auf diese Erklärung gar nicht! Zum Beweis diene Dir, daß Erwin sich vor vier Wochen endlich entschlossen hat, den Dienst zu quittiren. Dies genügte seiner Braut, um zurückzutreten, — sie will nur einen aktiven Offizier zum Mann! Mein Bruder wird nun ein einfaches Glück in bescheidenen Verhältnissen suchen und seine Jugendliebe heimführen.“ Toska schwankt. Im Augenblick hat sich Albalbert über das Gitter geschwungen. „So hast Du nie eine andere geliebt — ich bin Dir nicht zur Last gewesen —?“ murmelte sie schon an seinem Herzen. „Nie! Nie! Nie!“ Ein Leuchten des Stolzes erhellt sein Gesicht. „Und heute kann ich's Dir beweisen. Die Veranlassung ist freilich die denkbar traurigste und erschütterndste.“ Forschend sieht Toska zu ihm auf. Er läßt sie aus den Armen und zieht ein zusammengefaltetes Papier aus der Brusttasche — ein Telegramm. „Vor einer Stunde erreichte mich diese fürchterliche Nachricht. Ein großes Eisenbahnunglück ist bei B. geschehen während des Andranges zu den Frühlügen. Der Majoratsherr auf Waldensfels und sein einziger Bruder — beide unverheiratet — kamen dabei ums Leben. Ich bin der Erbe. Die halbe Million, Toska, welche Du vor einem Jahr so höhnvoll von mir forderdest — heute kann ich sie Dir fünfmal zahlen.“ Toska schauert zusammen. „Mein Gott, welch ein Verhängniß! Und diesem furchtbaren Unglück soll ich mein Glück danken?“

Selbstmord. Heute Vormittag wurde der 71 Jahre alte Wittmer und Vereinsdiener Karl Rucklauch aus Rindel, wohnhaft Fasanenstr. 11 dahier, im Hardwald an der Knieling-Allee erhängt aufgefunden. Nach einem hinterlassenen Brief konnte er von seinem geringen Verdienst nicht leben und dürfte sich auch Unterschlagungen von Gelder schuldig gemacht haben, was ihn zu dieser That getrieben hat.

Alte Mittheilungen. Ein Cementeur von hier, der von Gr. Amtsgericht Heidelberg wegen Bedrohung und Rufschädigung schriftlich verfolgt wurde und, eine von Gr. Staatsanwaltschaft Pforzheim wegen Diebstahl schriftlich verfolgte Dienstmagd aus Rülzheim wurden gestern hier verhaftet. — Ferner wurde am 14. d. Mts. ein Zimmermann aus Magdeburg hier verhaftet, der von der Kgl. Staatsanwaltschaft Ludwigsb. wegen Körperverletzung verfolgt wurde und noch eine Strafe zu erleiden hat. — In einem Hause in der Hirschstr. wurden am 12. d. Mts. aus einer unverschlossenen Mantelkiste verschiedene Frauenkleidungsstücke im Werthe von 13 M. von einer Dienstmagd des Hauses aus Redarfulm entwendet, die den Dienst heimlich verlassen hat. — Einem in der Rappurkerstr. wohnhaften Schuhmachergesellen wurden am 12. d. Mts. Abends, aus seinem Portemonnaie, welches in seinen Beinkleidern steckte, 8 M. von einer stollenlosen Stellanerin aus Börsbach entwendet. Die Person wurde verhaftet. — Aus unverschlossenem gemeinschaftlichen Schlafzimmer wurden am 12. d. Mts. einer in der Zähringerstr. bediensteten Köchin verschiedene Kleidungsstücke im Werthe von 18 M. von einer Dienstmagd aus Redarfulm, welche das Zimmer mitbewohnt und an gedanktem Tage den Dienst heimlich verlassen hat, entwendet. — In der Nacht vom 12. auf 13. d. Mts. wurde im Salkenwäldchen in der Nähe der Thiergarten-Brücke die Einfriedigung 25 Meter lang gewaltsam herausgehoben. Der dadurch entstandene Schaden trifft die Stadtgemeinde. Am 13. d. Mts., Abends fuhr ein in der westlichen Kaiserstr. bediensteter Hausburche aus Freiburg mit einem zweirädrigen Handkarren durch die Kaiserstr. Am alten Kasernenplatz hat er den Karren losgelassen, um einen ihn verfolgenden Hund von sich zu jagen. Der Karren fuhr dadurch einem dort gehaltenen Droschkenpferd an die Fähr, was den Kutscher der Droschke veranlaßte, vom Post zu springen und mit der Peitsche auf den Hausburchen einzuschlagen. Der Burche wurde am Kopf leicht, unter dem linken Auge erheblich verletzt und mußte ärztliche Behandlung in Anspruch nehmen. Durch den Vorgang wurde ein Auflauf von etwa 200 Personen veranlaßt.

Telegramme der „Bad. Presse.“

Berlin, 17. April. Im Reichstage ist heute ein von Noefke u. Gen. ausgearbeiteter Gesetzentwurf betr. Abänderung der Alters- und Invalidengesetzgebung eingebracht worden. Ausgehend von den auf der 1895er Konferenz im Reichsamt des Innern entwickelten Grundgedanken versucht er an Stelle des bisherigen Markensystems eine anderweitige Lösung der Frage.

Berlin, 17. April. Gestern Abend erschöpfte in der Rüdersdorferstr. ein gewisser Wilhelm Seeger seine Braut und verlegte sich dann schwer durch einen Schlag in den Mund. Er wurde nach dem Krankenhaus in Friedrichshain gebracht.

Harburg, 17. April. Seit gestern Abend 11 Uhr steht die Delfabrik von Max Brindmann in Flammen. 2 Abtheilungen Pioniere konnten durch Ziehen von Gräben das Feuer auf Fabrik und Dehlager beschränken und die großen, in der Nähe befindlichen Dehlager löschen.

Homburg v. d. S., 17. April. Der „Tannusbote“ meldet, Kriegsminister v. Goshler ist mit seiner Familie zu längerem Aufenthalt hier eingetroffen.

München, 17. April. Wie die „N. N.“ erfahren, wird die Kaiserin während ihres diesjährigen Besuchs in Tegernsee auch München besuchen. Prinzessin Marie hat bei ihrer jüngsten Anwesenheit in Berlin der Kaiserin die Einladung des kgl. Hofes überbracht.

München, 17. April. Der frühere Direktor der Bayr. Hypotheken- und Wechselbank J. B. Stroelz ist heute Nacht aus dem Fenster seines Schlafzimmers gestürzt und blieb sofort todt.

Budapest, 17. April. Ministerpräsident Baron Vassfy wird sich am Dienstag den 20. d. Mts. nach Wien begeben, um an den Festlichkeiten zu Ehren des deutschen Kaisers Theil zu nehmen.

Comes, 17. April. Bei der gestrigen Leichenfeier für den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin wurden die militärischen Ehren durch eine Batterie Artillerie, ein Jägerbataillon und ein Infanterie-Regiment erwiesen. Der Trauerzug bildete sich in der Villa Wenden. Er bestand aus der verwitweten Großherzogin, der ganzen großh. Familie, den Großfürsten Michael Nikolajewitsch, Michael Michaelowitsch, Nikolaus Michaelowitsch, Boris Wladimirowitsch und Kyril Michaelowitsch als Vertretern des Kaisers von Rußland, zwei Offizieren als Vertretern des deutschen Kaisers und dem Prinzen Christian von Dänemark. Den deutschen Vorkämpfer Grafen Münster vertrat Vorkämpfer von Müller. Außerdem waren die

Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, der Präsekt und als Vertreter des Kriegsministers General Gebhart erschienen. Die Großherzogin nahm die Beileidsbezeugungen der Vertreter der Mächte entgegen und dankte besonders dem General Gebhart. Auf dem ganzen Wege zum Bahnhof wurde der Zug von der zahlreichen Menge mit entzündetem Haubte begrüßt. Um 5 3/4 Uhr Nachmittags ging der Zug mit der Leiche nach Schwerin ab. Der junge Großherzog, die Großherzogin-Wittve mit ihren Kindern, die Großfürsten Kyril und Boris und Prinz Christian reisten mit demselben Zuge ab.

hd. Paris, 17. April. Die Blätter besprechen die gestrige Ankunft des deutschen Reichskanzlers und seiner Gemahlin. Der „Figaro“ sagt: Fürst Hohenlohe bewahre das strengste Inkognito. Der „Gaulois“ meint, es wäre vergeblich, nach politischen Gründen der Reise zu suchen, da der friedliebende Kaiser und die meisten Minister von Paris abwesend seien.

hd. Brüssel, 17. April. Der König drückte den Ministern seine große Unzufriedenheit aus, daß die Ausstellungsbehörde der sozialistischen Partei einen Ausstellungsraum vermietet zur Errichtung eines Volkshauses. Der König erklärte, dieses sowie jede sozialistische Kundgebung in der Ausstellung müßte verhindert werden. Die Sozialisten erklären, wenn die Ausstellungsbehörde den Kontrakt breche, würden sie gerichtlich vorgehen und tagtäglich während der Dauer der Ausstellung sozialistische Kundgebungen in den Straßen veranstalten.

hd. Weiland, 17. April. Der österreichische Minister des Aeußern soll einer Meldung des „Secolo“ zufolge der russischen Regierung mitgetheilt haben, daß dem Kaiser Franz Joseph von einem gut gekleideten Manne Namens Dolski ein Brief in den Wagen geworfen worden ist, welcher die Drohung enthält, wenn der Kaiser nach Rußland reise, sei er in Lebensgefahr.

hd. New-York, 17. April. Der von der amerikanischen Regierung mit der Verteilung der Unterführungen an die Opfer der Ueberschwemmung der Ufer des Mississippi beauftragte Offizier meldet, daß 10,000 Personen ohne Nahrung sind.

Die griechisch-türkische Orientkrisis.

Der Berichterstatter der Post, Jg., ein Deutscher, schreibt aus Arita, über die Stimmung der griechischen Truppen, daß eine außerordentliche Kampfbegier vorherrsche, die mit Ungeduld das Signal zum Vosschlagen erwartet. Soviel Offiziere und Soldaten er während seines Aufenthalts in Arita und an anderen Stellen Griechenlands gesprochen habe, alle seien darin einig, daß Griechenland unter allen Umständen den Krieg führen müsse; im entgegengekehrten Falle werde die Armee auch gegen den Willen der Regierung loszuschlagen und nach ihrer Rückkehr Thron und Ministerium stürzen.

Athen, 17. April. Ministerpräsident Deljanis brachte in der Kammer eine Vorlage ein, die die Regierung ermächtigt, die Ausgabe von Schatzbillets von 14,000,000 auf 30,000,000 Drachmen zu erhöhen. Eine zweite Vorlage ermächtigt die Regierung für den Fall der Unzulänglichkeit diesen Maßregel zu einer weiteren Anleihe von 24,000,000 Drachmen. Eine dritte Vorlage bestimmt die Ausgabe kleiner Bankbillets zu einer und zwei Drachmen bis zum Betrage von 4,000,000.

London, 17. April. Die „Times“ meldet aus Athen von gestern, der athenischen Bevölkerung sei jetzt die Gefahr der Lage zum Bewußtsein gekommen. Die Siegesgewißheit werde nicht länger gewahrt; man erkenne wenigstens die Möglichkeit einer Niederlage an. Nichts destoweniger erhält sich der Wunsch nach Krieg so lebhaft als je man empfindet, daß die nationale Ehre auf dem Spiele stehe und daß selbst eine vernichtende Niederlage der Erniedrigung, die in der Unterwerfung liege, vorzuziehen sei.

hd. Athen, 17. April. Die Regierung von Samos protestirte gegen die Verdoppelung der türkischen Garnison von Bathi, weil diese gleichbedeutend sei mit einem Verfassungbruch.

Konstantinopel, 17. April. Auf der durch die letzten Angriffe gefährdeten Grenzlinie zwischen Melisso und Diskata sind an türkischen Truppen jetzt 8 Bataillone und 8 Batterien aufgestellt.

Konstantinopel, 17. April. Nach hier eingegangenen vertraulichen Meldungen sind in den nächsten Tagen neue griechische Angriffe zu Lande und zur See zu erwarten. Türkischerseits wurde überall die Stellung an der Grenze verstärkt und der Uebergang von der Verteidigung zum Angriff vorbereitet.

Kanea, 17. April. In Hierapetra herrscht eine Typhus- und Platten-Epidemie. Die Aufständischen haben die Wasser-

wie 4 Teilnehmer der Einbrecherbande. Außerdem wurde eine große Menge gestohlener Stoffe ermittelt. Einer Münchener Firma konnten Baaren im Werthe von mehreren Tausend Mark, die in ihrem hiesigen Lager gestohlen waren, wieder zurückerstattet werden. Weitere beschlagnahmte Baaren brauchen nur noch rekonstruirt zu werden.

hd. Wien, 17. April. (Telegr.) In Weichselcar und Schneeberg-Gebiet ist starker Schneefall eingetreten. Die ganze Gegend gleicht einer Winter-Landschaft.

Paris, 15. April. Die Cz-Fürstin de Caraman-Chimay, „Miss Clara Ward“, wie sie auf den Affichen der „Folies Bergère“ heißt, hätte heute zum ersten Male in diesem Lokale auftreten sollen, wo die schöne Diero, Eiane de Bougy und ähnliche Notabilitäten einer gewissen Welt sich schon produziert haben. Eigentlich wollte die Amerikanerin hier ihren Plan durchzuführen und sich bei den Klängen der Geige ihres Zigeuners in plastischen Posen zeigen, wie sie dies schon für den Berliner Wintergarten beabsichtigt hatte. Allein der Direktor Marchand, der doch bekanntlich starken Tabak verträgt, schloß Rigó entschieden aus und wollte nur seiner schönen Entführten eine Tricotrolle anweisen. Die Balletmeisterin Mariquita machte sogar drei Posen für sie ausfindig: Sämannsbü, von einer Schlinge umringelt, Eva unter dem Apfelbaum und Andromeda auf ihrem klassischen Felsen. Aber nun wird aber auch daraus nichts. Der Polizeipräsident Sépina ließ gestern Miss Clara Ward in sein Cabinet kommen und stellte ihr vor, er könne sie nicht am Auftreten verhindern, aber wenn Skandal entstehe, was wahrscheinlich, so werde er sie als Ausländerin ausweisen. Nach langem Weigern verzichtete sie auf das Engagement und nun muß Marchand die „phantastischen Preise“, die in Voraus für heute Abend bezahlt worden sind, zurückerstatten.

leitung der Stadt abgetrennt, so daß die Einwohner nöthigt sind aus den am Meeresstrande angelegten Cisternen Trinkwasser zu entnehmen. Heraklion befindet sich bei der Wasserverjogung in der gleichen Lage; doch haben türkische Truppen die Quelle wieder besetzt. — Die Gefangenen dortigen Gefängnisses haben revoltirt; sie werden auf türkische Transportschiffen nach Rhodus geschickt werden.

hd. Wien, 17. April. An hiesiger kompetenter Stellen liegen bisher keinerlei Meldungen über angebliche Kämpfe österreichischer Torpedoboote „Krahe“, „Staar“ und „Sperber“.

hd. Neapel, 17. April. Wegen Unfähigkeit Cipriani übertrug die griechische Regierung die Führung der italienischen Freiwilligen dem polnischen Grafen Jaratzewski. Letzterer ließen eine Proklamation an die macedonische christliche Bevölkerung, sich zu erheben und mit den griechischen Freiwilligen für die Freiheit gegen das türkische Joch zu kämpfen.

hd. Paris, 17. April. Die hiesige Ausgabe des „Revue“ meldet aus Konstantinopel, der dortige griechische sandte erwarde heute den Befehl seiner Regierung, Konstantinopel zu verlassen.

Telegraphische Kursberichte

Table with financial data for Frankfurt a. M. (Anfangskurse), including items like Oester. Creditaktien, Oester. Staatsb.-A., and various bank rates.

Table with financial data for Frankfurt a. M. (Schlußkurse), including items like Wechsel Amsterdam, London, Paris, and various bank rates.

Table with financial data for Berlin (Anfangskurse), including items like Wechsel Amsterdam, London, Paris, and various bank rates.

Table with financial data for Berlin (Schlußkurse), including items like Wechsel Amsterdam, London, Paris, and various bank rates.

Table with financial data for Wien (Anfangskurse), including items like Wechsel Amsterdam, London, Paris, and various bank rates.

Table with financial data for Wien (Schlußkurse), including items like Wechsel Amsterdam, London, Paris, and various bank rates.

Table with financial data for Paris, including items like Wechsel Amsterdam, London, and various bank rates.

Table with financial data for London, including items like Wechsel Amsterdam and various bank rates.

Wetterbericht d. Centralbur. f. Meteorol. u. Hydrog.

Ein barometrisches Maximum, welches sich gestern über Europa festgesetzt hatte, hat vorübergehend Aufklaren verursacht.

Die barometrische Höhe am 15. Nachts 9²⁰ 7.0, am 11. Morgens 7²⁰ 8.4, Mittags 2⁰⁰ 13.0 °C.

Table with weather data for April, including columns for Barom., Therm., Abf., Feuchtigk., Wind, and other meteorological indicators.

Höchste Temperatur am 16. April 13.5; niedrigste in der folgenden Nacht 4.5.

* Niederschlagsmenge am 16. April 0.1 mm.

Wer nach Amerika, Asien, Afrika, Australien, Australien, gut und billig fahren will, Generalagentur für Baden, F. Kern in Karlsruhe, Werberstraße 87.